

Am Anfang war das Schulprojekt

JoeyxSeto

Von Autumn

Kapitel 23: Zweite Woche, Freitag (Teil 1)

333 Kommis im ganzen - eine Schapszahl!^^ Ach Leute, ich weiß gar nicht, was ich sagen soll...*Schokolade an die Leser verteile* *Joey+Seto-Plüschis in die Menge werf* *alle fest knuddelt* Ich danke, danke, danke Euch für Eure Kommis!! *verbeug* Hier ist also das neue Kapitel!

PS: Und noch ein kleines bisschen Werbung in eigener Sache (ich weiß, sowas soll man nicht machen, aber na ja...) - bei meiner neuen Seto+Joey-FF "Desert Nights" ist endlich das 8. Kapitel draußen. Für diejenigen, die noch keine Ahnung davon haben: Es ist eine AU-Story, die ca. im 17. Jahrhundert spielt. Der Engländer Joseph wird auf dem Sklavenmarkt verkauft und wird der neue Besitz von Seto ab-del Kaiba, des Sultans von Marokko. Wie wird sich unser temperamentvoller Freund wohl in das Leben in Setos Männer-Harem einfügen? Noch dazu, wo von ihm erwartet wird, dem Sultan gefügig zu sein?

Wer jetzt Lust bekommen hat, mal reinzuschauen, darf das gerne tun!^^

Kapitel 12: Zweite Woche, Freitag

>>Seine Verehrerinnen sind jedenfalls eine eigene Gattung Mensch!<< schoss Joey durch den Kopf, als er zusammen mit Kaiba durch das Schultor trat und plötzlich eine Traube von Mädchen auf den kühlen Firmenchef zueilte. Sie hatten von Donnerstag auf heute wieder im Wheeler'schen Apartment übernachtet, diesmal beide in einem Bett, OHNE dass etwas passiert war. Trotzdem war das Gefühl unbeschreiblich gewesen. Was würden wohl all diese Pseudo-Groupies dazu sagen? >>Zeter und Mordio würden sie schreien und nicht eher ruhen, bis sie mich schmerzhaft gelyncht hätten! Aber keine Chance, ihr Weiber! Um bei ihm Erfolg zu haben, fehlt euch leider etwas ganz Entscheidendes: das y-Chromosom!<<

Seto hatte Namenstag; aus diesem Grund hatte sich der offizielle Kaiba-Fanclub mit sämtlichen weiblichen Mitgliedern versammelt und während der Jungmillionär resigniert seufzend diesen Ansturm von Schülerinnen in sämtlichen Farben und Formen abzuwehren versuchte, beobachtete Joey das ganze Drama aus sicherer Entfernung.

„Kaiba-san, alles Gute zum Namenstag!“

„Kaiba-san, ich habe ein Geschenk für dich!“

„Kaiba-san, ich auch!“

„Ich aber auch, Kaiba-san!“

„Ich wünsche dir alles Gute zum Namenstag, Kaiba-san!“

„Wie schön, dass du Namenstag hast, Kaiba-san!“

„Ich würde mich freuen, wenn du mein Geschenk annehmen würdest, Kaiba-san!“

Kaiba-san hier, Kaiba-san dort....Der Blondschoopf konnte sich ein Grinsen nicht verbeißen und genoss das Schauspiel sichtlich, zumal der Siebzehnjährige trotz eisigster Blicke einfach der Kraft der vereinten Schwärmerei unterlag. Eine sehr mutige aus der Riege der Anbeterinnen wagte es sogar, dem Brünetten einen Kuss auf die Wange zu drücken, was Joey allerdings wenig akzeptabel fand. Es war anscheinend an der Zeit, Seto aus seiner Notlage zu befreien! Er straffte die Schultern, schob eine Hand in die Hosentasche und schlenderte lässig auf das Knäuel zu, aus dessen Mitte der Meisterduellant herausragte wie ein Turm.

„He, Seto....“ begann er, und mit einem Schlag hatte sich sämtliche Aufmerksamkeit auf ihn gerichtet, da er doch tatsächlich die Dreistigkeit besass, das männliche Idol aller Schülerinnen mit dem Vornamen anzusprechen. „...wenn ich dir einen Heiratsantrag machen würde, würdest du ihn annehmen?“ Das war natürlich ein Scherz, aber für die Mädchenmeute vernichtender als ein Bombenattentat. Schweigen senkte sich auf die Anwesenden. Der Firmenchef zeigte ein angedeutetes Lächeln, als Hinweis, dass er Joeys Idee verstanden hatte, und antwortete: „Das müsste ich mir überlegen. Wer von uns wäre denn die Braut?“

„Du selbstverständlich.“

„Ich bin aber größer als du. Optisch wirkt es doch wesentlich besser, wenn der Bräutigam größer ist, oder?“

„Das mag sein, aber Weiß ist absolut nicht meine Farbe. Vielleicht stünde sie mir eventuell, aber Weiß passt einfach perfekt zu dir. Und da ein Brautkleid nun einmal weiß ist....“

„Wenn überhaupt würde ich einen weißen Smoking tragen.“

In der Zwischenzeit waren innerlich die Kinnladen von gewissen Groupies bis zum Boden gekracht und verfolgten völlig perplex diese seltsame Unterhaltung. Eine von ihnen hatte schon begonnen, zu hyperventilieren und eine andere kämpfte offenbar mit einer Ohnmacht.

„Und wo würde unsere Hochzeitsnacht stattfinden?“ erkundigte sich der Blondschoopf lauernd. „Hm....in der teuersten Luxus-Suite des besten Hotels von Domino City!“

„Was denn, du würdest dich in Unkosten stürzen?“

„He, immerhin würdest du einen Millionär heiraten, vergiss das nicht. Außerdem haben Suiten so schöne große Betten....“

„Ach nein? Ganz ehrlich, das Bett in deinem Schlafzimmer ist auch groß....und wer wäre oben?“

„Ich. Wer sonst.“

„Das klingt ja sehr überzeugt. Blicke noch abzuwarten, ob sich das bewahrheitet. Ein Kühlschrank wie du hat bestimmt Probleme damit, die Sache in Gang zu kriegen.“

„Willst du mich etwa beleidigen?“

„Nein, nur glaube ich, ich müsste dich erst einmal verführen, bevor du heiß genug bist, um ans Dominieren zu denken. Außerdem bin ich für Abwechslung im Liebesleben. Wir könnten doch ab und zu die Positionen tauschen?“

„Ein Kompromiss, hm? Du müsstest mich mittlerweile gut genug kennen, um zu wissen, dass ich von Kompromissen wenig halte!“

„Wenn du mit mir verheiratet bist, wird dir gar nichts anderes übrigbleiben!“

Die Masse der Verehrerinnen war nun dermaßen niedergeschmettert, dass keine von ihnen sich auch nur rührte oder sich traute, den Mund aufzutun und etwas zu sagen. Kaiba, der jetzt nicht mehr von einer Woge kräftiger Weiblichkeit gestoppt wurde, schob sich durch die Gruppe hindurch und marschierte an Joeys Seite seelenruhig ins Schulgebäude. Der Fanclub blieb in bedrückender Stille zurück, man hätte ein Blatt vom Baum fallen hören können. Endlich fand eine die Sprache wieder.
„Was....was genau ist gerade passiert?“

Joey war dabei, sich auf dem Weg zum Klassenzimmer halb tot zu lachen und auch Kaiba zeigte ein Grinsen, das weniger das typisch arrogante „Ich-bin-besser-als-ihr-alle“-Grinsen war, sondern eher ein ehrlich-amüsiertes.

„Diese sprachlosen Gesichter, der Wahnsinn! Wie’n paar Kühe, wenn’s donnert! Ich meine, ich bin nicht frauenfeindlich, Gott bewahre, aber diese Hühner, die sich dein Fanclub schimpfen, sind das unerträglichste, was mir je begegnet ist - und dieser Meinung war ich schon, bevor ich in dich verknallt war!“

„Ich konnte diesen Zirkus auch nie ausstehen. Unnütze Geschenke zu jedem erdenklichen Fest - Valentinstag, mein Geburtstag, mein Namenstag - und Tonnen von Liebesbriefen, die nur meinen Spind verstopften! Und dann dieses übertriebene....“

„....Gesülze? Frei nach dem Motto: Ach, ich liebe dich ja so, lass uns an Ende der Welt fliehen und gemeinsam glücklich werden, etc.?“

„Liebesbriefe sind wohl auch an dir nicht spurlos vorübergegangen?“

„Nein. Ich kann mich zwar nicht mit einem eigenen Fanclub brüsten und ich kenne keine Mädchen, die wegen mir schon in Massenhysterie ausgebrochen wären, so wie bei dir, aber die eine oder andere Verehrerin hatte ich schon. Und seit ich als Model arbeite, häufen sich die romantischen Briefchen, das muss ich zugeben. Aber der unangefochtene Star bist immer noch du, sowohl bei den Anschmacht-Listen der Mädchen als auch bei den Hass-Listen deiner männlichen Neider.“

Während ihres Gesprächs entging ihnen, dass manch ein Schüler verdattert im Korridor stehenblieb und den beiden hinterher starrte, als hätte er eben einen Geist gesehen. Einige steckten die Köpfe zusammen und fingen an zu tuscheln.

„Gibt’s denn das? Wheeler-san ist pünktlich!“

„Da, sie tun es wirklich! Sie reden ganz zivilisiert miteinander, ohne sich zu zanken!“

„Kaiba-san macht Wheeler-san nicht runter? Das ist ein Wunder!“

„Das ist kein Wunder, das ist eine Halluzination! Glaube ich jedenfalls....“

„Joey-kun rastet nicht aus? Was ist los?! Ist er krank?!“

„Nein. Kaiba-san ärgert ihn bloß nicht.“

„Sag das nochmal!“

Sie erreichten ihr Klassenzimmer und Yugi zog erstaunt die Brauen nach oben. „Joey! Du bist schon da? Wow!“

„Was soll denn das Theater? Seit ich mit Kaiba getauscht habe und seine Limousine benutzen darf, war ich doch immer pünktlich!“

„Das ist was anderes! Es war kein Motorengeräusch zu hören, das heißt, du musst zu Fuß gekommen sein! Und zu Fuß bist du in der Regel zu spät!“

„Vielen Dank, Yugi.“

„Ärgere dich nicht! Wo warst du eigentlich gestern?“

„Gestern? Wieso?“

„Na, du warst doch nicht in der Schule, und Kaiba auch nicht! Ich dachte, du bist krank....oder hast du etwa geschwänzt?“ fragte der Bunthaarige in strengem Ton, lächelte aber dabei. Joey erwiderte das freundliche Lächeln und erklärte:

„Tjaaaa....krank war ich nicht direkt....mehr abgelenkt....“

„Abgelenkt? Wovon?“

„Von blauen Augen....“ murmelte er versonnen und schenkte Seto einen zärtlichen, etwas frechen Blick. Yugi klappte der Unterkiefer herunter, während Yami neben seinem Alter Ego erschien und ein ungemein zufriedenes Grinsen aufsetzte.

>>Yami?? Hast du vielleicht irgendwas damit zu tun?<<

>>Ich? Was ist das für eine Idee, Hikari! Bakura und ich haben nur....einen kleinen Schubs in die richtige Richtung geliefert, das ist alles. Und da Mokuba so nett gebeten hat....<<

>>Mokuba?!<<

>>Hey, er ist ein Kaiba! Wenn der Junge sich mal was in den Kopf gesetzt hat, führt er es auch aus! Serenity ist mit von der Partie und beide wollten nichts anderes, als ihre Brüder verkuppeln!<<

>>Dass du bei so einer Aktion mitmachst....!<<

>>Was!? Wenn Bakura und ich bei dir und Ryo nicht eingeschritten wären, wärt ihr heute noch kein Paar, schüchtern wie ihr seid!<<

>>Das ist nicht wahr! Ich hätte Ryo auch ohne dein Eingreifen von meinen Gefühlen erzählt!<<

>>Ach ja? Wann? Im nächsten Jahrtausend??<<

>>....<<

Nach und nach trudelten auch die restlichen Schüler ein. Einige Mädchen, die in Kaibas und Joeys Klasse gingen und den Jungmillionär vergötterten, warfen befremdete Blicke auf die beiden, unsicher, ob die Sache im Hof nicht einfach nur ein schlechter Scherz gewesen war oder ein Körnchen Wahrheit darin steckte. Der Gong dröhnte durchs Haus und man wartete. Mit zehn Minuten Verspätung rauschte Miss Aldin herein, wie immer auf hohen Pfennigabsätzen und in einem eleganten, aber großzügig ausgeschnittenen Kostüm, das jedem ihre weiblichen Reize offenbarte. Das lange schwarze Haar war zu einer Wahnsinnsfrisur aufgetürmt und toupiert, an den Ohren baumelten schwere goldene Ohrringe. Sie war zur Hälfte Amerikanerin und sah absolut nicht ein, warum sie den Lebensstil, den sie in den USA geführt hatte, nicht auch in der Heimat ihrer Mutter, in Japan, beibehalten durfte. Sich mausgrau anzuziehen, auf Schmuck und Make-up zu verzichten oder ihre Haare fadenscheinig und langweilig an sich herunterhängen zu lassen, das kam für sie nicht in Frage. Schon gar nicht bei dem Fach, das sie unterrichtete: Sexualkunde.

„Guten Morgen, meine Damen und Herren! Ich begrüße Sie ganz herzlich zu unserer heutigen Schulstunde!“

>>Glaubt sie, sie spielt hier in einem Film mit, oder was soll das?<<

>>Was, du?!<< bemerkte Seto, als sich sein Gewissen plötzlich wieder meldete.

>>Ja, ich! Wenn ich keine geistige Institution wäre, würde ich dich jetzt durchknuddeln, weil du endlich deine Gefühle zugegeben hast! Hach, das ist soooo toll!<<

>>Hör mit dieser Schwärmerei auf!<<

>>Auf mich bist du immer noch nicht gut zu sprechen, was? Im Ernst: Das Gewissen von Seto Kaiba zu sein, ist so ein undankbarer Job!<<

>>Dann kündige doch!<<

>>Das geht leider nicht! Jeder Mensch braucht ein Gewissen und da sich für dich so schnell kein anderer Dummer finden lassen wird, muss ich das eben durchstehen!<<

>>Tu mir einen Gefallen und verschwinde! Im Sexualkundeunterricht hast du nichts zu

suchen!<<

>>Eure Lehrerin ist aber cool!<<

>>Die ist verrückt.<<

>>Meine ich ja, ist fast dasselbe!<<

„In der letzten Stunde haben wir uns mit Verhütungsmitteln beschäftigt. Ich hoffe, dass insbesondere Sie, meine Damen, gut aufgepasst haben. Heute wollen wir uns einem anderen Thema zuwenden: Dem Phänomen der Homosexualität. Setzen Sie nicht so ein schockiertes Gesicht auf, meine Herren! Lesbische Frauen und schwule Männer sind Teil unserer Gesellschaft und haben das Recht, akzeptiert zu werden, anstatt von Vorurteilen geplagt zu werden! Haben wir Vertreter der Homosexualität in dieser Klasse?“

Niemand rührte sich. Miss Aldin zog die Stirn in Falten, warf sich in die Brust und verkündete: „Nur keine falsche Bescheidenheit! Ich selbst bin bisexuell! Also bitte, seien Sie nicht schüchtern! Sie sind hier, weil Sie mit mir über Ihre Probleme reden können! Sprechen Sie es aus! Stehen Sie zu dem, was Sie sind!“

Yugi hob verlegen die Hand, sein Gesicht war krebsrot angelaufen. „Mr. Muto! Ich beglückwünsche Sie zu Ihrem Mut! Um ehrlich zu sein hatte ich bei Ihnen schon eine Ahnung, in Anbetracht Ihres Kleidungsstils...“

„Was gibt es an dem auszusetzen?“

„Gar nichts, außer dass er eben....sehr schwul wirkt, wenn Sie mir diesen Ausdruck gestatten. Erzählen Sie ein bisschen von sich - haben Sie homosexuelle Kameraden, einen festen Freund?“

„Ja und ja.“

Ryo, hochrot bis über beide Ohren, stand auf, verneigte sich und sagte: „Miss Aldin, darf ich mich vorstellen: Ich bin Yugis Freund!“

„Nein wirklich?! Ich bin entzückt!“

Das war Joey auch. Er war beeindruckt, dass sein Kumpel mit der wuscheligen Igelfrisur tatsächlich den Mumm hatte, seine sexuelle Orientierung offen vor der ganzen Klasse zuzugeben. Dasselbe galt für Ryo, der für seine Gefühle gegenüber Yugi einstand.

„Wie lange sind Sie denn schon ein Paar?“

„Seit drei Wochen.“

„Und wie haben Ihre Verwandten das aufgenommen?“

„Meine Mutter lebt nicht mehr“, erwiderte Bakura monoton, „....und mein Vater ist viel auf Reisen, daher lebe ich allein. Yugi hat nur noch seinen Großvater und dieser ist sehr tolerant.“

„Das stimmt. Er meinte, solange ich glücklich bin, wäre er auch glücklich. Außerdem mag er Ryo und behandelt ihn wie seinen zweiten Enkel. Davon abgesehen ist mein Opa mit seiner Vorliebe für junge, attraktive Schauspielerinnen wie Vivian Wong mitunter auch etwas merkwürdig....also sieht er das alles nicht so eng!“

„Ach ja....dein Opa und Vivian Wong....“ schmunzelte der Weißhaarige und Duke, Tristan und Joey grinnten sich eins, während sie sich an die Ereignisse der Grand Championship erinnerten, die den in Ehren ergrauten Duellanten und die kurvenreiche Schönheit aus Film und Fernsehen betrafen. „Das ist alles sehr interessant! Und Sie, Mr. Kaiba?“

Uh oh.

„Bitte?!“ zischte der Jungmillionär und seine blauen Augen verengten sich gefährlich. Miss Aldin spürte, dass sie sich auf einen Drahtseilakt eingelassen hatte, aber wie

sagte man doch so schön: Wenn's dem Esel zu wohl wird, geht er auf's Eis....

„Nun ja....ich habe Sie bereits im Fernsehen gesehen, bei der Übertragung der Kartenduelle! Sie haben wirklich tolle Klamotten, vor allem die Mäntel mit dem schicken Faltenwurf! Aber um ehrlich zu sein, ich war schon immer davon überzeugt, dass Sie sich viel zu elegant und sexy anziehen für einen Hetero-Mann! Und außerdem, wenn die Kameras Sie irgendwo sitzend zeigen, haben Sie stets die Beine übereinander geschlagen! Welcher Kerl hockt sich freiwillig so hin?“

„Gnädigste....“ stieß Kaiba hervor, und seine Tonlage ließ den Blondnen vermuten, dass Miss Aldin demnächst entweder eine Kündigung in der Tasche hatte oder sich gleich die Radieschen von unten betrachten durfte. „Ich bin ein Mann, der in der Öffentlichkeit steht. Skandale sind für mich schädlich, falls Ihnen das nicht klar sein sollte, und Ihr unbedachtes Geplapper über meine persönlichen Vorlieben könnte für Sie ungeahnte Schwierigkeiten nach sich ziehen, wenn Sie verstehen.“

„Soll das heißen, Sie sind hetero? Ehrlich? Ich hätte schwören können....“

„Sprechen Sie lieber nicht weiter, ich warne sie.“

„Puh....Sie sind schrecklich humorlos, Mr. Kaiba!“

>>Das sage ich schon die ganze Zeit, aber auf mich hört ja keiner....<<

>>Wer hat dir erlaubt, dich einzumischen?!<<

>>Keiner, wieso auch? Was soll das Theater eigentlich? Du kannst doch zugeben, dass du schwul bist, das riecht man doch sowieso schon zehn Meilen gegen den Wind!<<

>>Mit der Behauptung stehst du allein!<<

>>Moment mal! Es ist wahr, du bist ein Mann der Öffentlichkeit, aber willst du damit etwa sagen, dass du niemals mit Joey zusammen irgendwo auftreten wirst?<<

>>Das geht nicht, das ist dir doch wohl klar, oder? Meine Homosexualität schadet meinem Ansehen, also hat sie vor den Medien verborgen zu bleiben!<<

>>Jaja, so ist die japanische Gesellschaft....Aber im Ernst, wenn deine Homosexualität vor den Medien verborgen bleiben soll, um dich zu zitieren, dann muss Joey ebenfalls im Verborgenen bleiben, oder wie?!<<

>>Du hast es erfasst.<<

>>BIST DU BESCHEUERT?!?! So kann man doch keine Beziehung führen!!<<

>>Das ist deine Einstellung!<<

>>Ich warne dich: Das wird Joey nicht gefallen!<<

Das Gewissen, unter anderem auch bekannt unter der Bezeichnung „Innere Stimme“, hatte nicht so unrecht. Der Blondschoopf hatte natürlich nicht erwartet, dass Seto einfach so zugeben würde, dem eigenen Geschlecht zugetan zu sein, aber es ärgerte ihn ein bisschen, da er befürchtete, dass der Firmenchef somit aus ihrer Beziehung nichts Öffentliches machen würde. Kaiba wurde möglicherweise irgendwohin eingeladen, zu einer Filmpremiere oder sonst was, einem repräsentativen Ereignis....aber er würde allein kommen, damit niemand unangenehme Fragen stellen konnte nach dem Herrn an seiner Seite - den würde es einfach nicht geben. Joey biss sich auf die Lippen. Wenn Seto das wirklich so durchzog....na super, seit einem Tag ein Paar und schon waren die Gewitterwolken der ersten Krise in Sicht....!

Während Miss Aldin den Siebzehnjährigen kurzerhand links liegen ließ und sich wieder Yugi und Ryo zuwandte, die ihr in einer privaten Unterredung erzählten, wie sie sich näher kennen und schließlich lieben gelernt hatten, obwohl die gute Frau ja ursprünglich Unterricht hätte abhalten sollen, piepste Joeys Handy. Ertappt angelte er es aus der Schultasche und sah, dass er eine SMS bekommen hatte. Die Nachricht

lautete:

Salut, mon chér!

Hast du nach dem Dreh der neuen Episode vielleicht etwas Zeit? Wir könnten was trinken gehen, oder in ein Restaurant? Ich richte mich da ganz nach dir.

André

André war sein Schauspielerkollege, der in der TV-Serien-Umsetzung der „Chronik der Vampire“-Saga von Anne Rice den Louis darstellte. Er stammte aus Frankreich und war dort ein berühmtes junges Talent. Der Sechzehnjährige verstand sich recht gut mit ihm, war sich allerdings sicher, dass er dem anderen nicht erlaubt hatte, ihn mit „mein Lieber“ anzusprechen.

>>He, he....der wird doch nicht etwa was von mir wollen? Im romantischen Sinne, meine ich. Obwohl....die Einladung kann auch ganz harmlos sein und es wäre unhöflich, abzulehnen. Eigentlich wollte ich nach dem heutigen Dreh gleich nach Hause, aber wenn er schon den Vorschlag macht....warum nicht?<<

Er antwortete also, dass er sich auf ein abendliches Treffen freuen würde und schickte die Nachricht ab. In der Zwischenzeit war Miss Aldin eingefallen, dass sie hier war, um sich mit allen Schülern der Klasse zu befassen und nicht nur mit zweien. „Schlagen Sie bitte Ihre Bücher auf Seite 28 auf! Und wehe, einer der Herren benutzt meine Stunde, um sich ein Playboy-Heft zu begucken! Das Sexualkundebuch reicht völlig aus!“

Wenn sie meinte....